

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hertzliche Freuden-Thränen/ Und Danckbare Seufftzer Versorgter Wäysen: Als die Durchleuchtigste Fürstin und Frau Frau Maria Amelia, Land-Gräfin zu ...

Vogel, Johann Kaspar

Herßfeld, [1709?]

VD18 13123432

Die Thränen der Elenden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199167)



Die Thränen der Blinden.

Du theure Fürstin gönn'! Dem Häuff-
lein armer Waisen;
Das es fußfällig hin sich werff / und dürffe
preisen /

Die Gnadenvolle Huld; GOTT selbst verschmähet's
nicht/

Wann nur ein armes Herz, Gebät und Thränen spricht:
Kein Sternlein ist so klein / es wirfft mit hellem Blicke/
Der Sonnen süßes Licht / in vollem Glantz zurücke;

Trägt doch das kleine Gras im Sommer seinen Thau
Wie Perlen in die Höh' / mit danckbar vollem Schau.

Wir giengen in der Ir' gleich den verlohrenen Schafen/
Wir waren wie ein Schiff das fern von seinem Hafen/

A 2

Das

Das weiche Mutter Herz / das sonst mitleidig brü,
 Lag blutlos in der Krufft sah' unser Elend nicht:
 Der Vatter der vor uns / sonst hätte sollen sorgen/
 Schlieff seine lange Nacht / im tieffen Grab verborgen.
 Mit Thränen-vollem Haupt / mit Kummer-vollem Muht/
 Gieng trostlos hin und her der armen Eltern Blut:
 Wir mussten unser Brod mit vielen sauren Tritten /
 Vor fremder Leuthe Thür mit Bettlers-stimmen bitten!
 Im Thränen Thal der Zeit / im unglücks Haus der Welt/
 Wo Unbarmherzigke it ein lieblos Zepfer helt.
 Wir waren wie ein Reis / das ohne Stäblein stehet /
 Den Winden ausgesetzt / das leicht geknickt vergehet:
 Wir waren wie ein Zaun der sich zur Erden neigt /
 Worüber jederman / mit stolzen Füßen steigt:
 Wir kleine Pilgerimm! wir giengen halb verirret
 Im dicken Wald der Welt / muhtlos und fast verwirret;
 Wir waren wie ein Feld / das Dorn und Disteln trägt/
 Und lauter wilden Bux in seinem Busen hegt.
 Ein Acker ohne Bau / ein Garte ohne Pflanzen
 Ein Stäblein ohne Maur / und Bestung ohne Schanzen
 Ein Weinberg ohne Zaun / ein Hütlein ohne Dach/
 Ein Häußlein ohne Wand / voll Furcht und Ungemach /
 Ein Heerde ohne Hirt / ein Blinder ohne Führer /
 Ein ganz geschlagner Hauf ohn' Haupt und ohn' Regirer /
 Ein Füllen ohne Zucht / ein Säugling ohne Brust.

Ein

Ein Krancker ohne Arzt / dem gar kein Heyl bewust.
 Ein Epheu die im Gras ganz keine Stütze findet /
 Ein Würmlein / das im Staub / sich krumm und schmerzlich
 windet /

Dis alles ist zu schlecht um recht zu stellen dar /
 So Elend als der Hauff der Wänsen-Kinder war.
 Was Gutes konte doch von uns erwartet werden?
 Von einem Sünden-Pact / unnützer Last der Erden!
 Das Böse wucherte / das Unkraut steckte vest /
 Der Leib im Dornbusch war / die Seel im Raupen-Nest /
 Wir wuchsen ohne Zucht; die guten Himmels Lehren /
 Der Seelen beste Speis / gab niemand uns zu hören;
 Die bittere Armuht selbst / schloß uns die Schulen zu /
 Kein Bäncklein ward gesetzt zu unser Seelen Ruh:
 So must das arme Herz voll Laster Bilder bleiben /
 Weil niemand wolt umsonst die Tugend-Bilder schreiben:
 So blieb die arme Seel von guten Sachen lehr /
 Vom wahren Himmels-Weg entfernt je mehr und
 mehr:

Der Leib war bettel-arm die Seele war verlassen /
 Es wolt uns keine Hand liebreich im Sinken fassen;
 Das Herz war ein Gemach schwarz voll Unwissenheit /
 Kein Sternlein leuchtet uns in solcher Thränen-Zeit.
 Wir konten unsern GOTT nicht lernen recht erkennen /
 Wir wußten unser Heyl im Glauben nicht zu nennen: